



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Guy-Noël Jelk / Xavier Ganiotz

2014-CE-259

Pavatex: Was unternimmt die Wirtschaftsförderung des Kantons?

I. Anfrage

Die Firma Pavatex hat die Entlassung zahlreichen Angestellter in Freiburg bestätigt. Zahlreiche Stellen stehen auf der Kippe. Bis jetzt hat die Firmenleitung nur ein paar Begleitmassnahmen, aber keinen Sozialplan vorgelegt.

Die Wirtschaftsförderung scheint dem Geschehen tatenlos zuzusehen. Was hat sie bis jetzt konkret unternommen? Was hat sie versucht, um die Arbeitsplätze in Freiburg zu halten? Warum markiert sie nicht mehr Präsenz angesichts der Entlassungen bei Pavatex?

Die Firma Pavatex meldet ihre Absicht, mit beschränktem Personal teilweise auf Freiburger Boden zu bleiben. Kann dies die Wirtschaftsförderung bestätigen? Welche Garantien kann sie abgeben? Handelt es sich um eine kurzfristige Lösung zur Besänftigung der Behörden oder um eine langfristige Lösung?

17. November 2014

II. Antwort des Staatsrats

Das Dossier der Firma Pavatex AG wird seit mehreren Monaten von der Volkswirtschafts-
direktion (VWD) behandelt, wobei während den verschiedenen Entwicklungsphasen
unterschiedliche Dienststellen am Dossier beteiligt waren. Die Probleme, mit denen die Firma
konfrontiert war, wurden im Juni 2014 bekannt, als die Firma erstmals öffentlich ihre Absicht
verkündete, einen Teil ihrer Belegschaft zu entlassen. Das Einschreiten des Volkswirtschafts-
direktors und des Amtes für den Arbeitsmarkt (AMA), die vorgeschlagen haben, dass das
Unternehmen Kurzarbeit einführt, ermöglichte es ihm, seinen Entscheid zurückzunehmen oder
zumindest hinauszuschieben. Die Aussicht auf diese Massnahme hatte es der Firma anfangs
erlaubt, vorerst von der angekündigten Massenentlassung abzusehen.

Im August 2014 hat die Leitung der Pavatex AG die VWD informiert, dass sich die
Geschäftslage nicht verbessert hat. Ganz im Gegenteil sei eine Produktionseinstellung am
Freiburger Standort unausweichlich geworden. Am 20. August 2014 wurde ein Treffen am
Standort von Pavatex organisiert, an dem der Volkswirtschaftsdirektor, der Ammann der Stadt
Freiburg, der Vorsteher des AMA, der Direktor der Wirtschaftsförderung Kanton Freiburg (WIF)
sowie die Verantwortliche für Wirtschaftsförderung der Agglomeration Freiburg, teilnahmen.

Bei diesem Treffen hat der Direktor von Pavatex erklärt, dass sich die Lage auf dem Markt für Baumaterial stark angespannt hat. Die Frankenstärke sowie der starke Wettbewerb in Europa haben dazu geführt, dass die Preise auf dem Markt eingebrochen sind, während die Produktionskosten in der Schweiz aufgrund des hohen Wechselkurses zugenommen haben. Gleichzeitig war bekannt, dass die Pavatex AG jüngst in eine neue Produktionseinheit in Golbey, Frankreich, investiert hatte. Die in Zahlen gefassten Informationen haben gezeigt, dass die staatliche Unterstützung wenig Einfluss auf den Entscheid für diese Niederlassung hatte. Stattdessen waren die Energiekosten und die mögliche energetische Integration mit benachbarten Fabriken dafür ausschlaggebend (die Öfen der Pavatex AG sind grosse Energieverbraucher und stossen grosse Mengen nutzbarer Abwärme aus). Die Fabrik der Pavatex AG in Cham (Zug) ist ebenfalls neueren Datums und ihre Abwärme wird über ein Fernwärmenetz genutzt. Demgegenüber sind die Produktionskosten der Fabrik in Freiburg, der ältesten und kleinsten, deren Abwärme nicht genutzt wird, unweigerlich am höchsten. Der Betrieb von Hochtemperaturöfen ist mit hohen Fixkosten verbunden. So wurde die Überkapazität für die Firma langsam nicht mehr tragbar und stellte eine Gefahr für den Fortbestand der Firma dar. Sie musste möglichst schnell ihre Produktionskapazität reduzieren und hat deshalb beschlossen, ihre beiden neusten und wirtschaftlichsten Standorte zu behalten.

Im Anschluss an diese Sitzung wurde beschlossen, dass die WIF rasch prüft, ob Synergien mit den Energienetzen von Grossfreiburg möglich sind, da dieser Ansatzpunkt der einzige schien, der langfristig eine wettbewerbsfähige Produktion am Standort von Freiburg ermöglichen könnte. Verschiedene Kontakte haben bestätigt, dass bereits vor mehreren Jahren Studien durchgeführt worden waren, um den Anschluss der Pavatex-Fabrik an das Fernwärmenetz der Agglomeration zu prüfen. Angesichts der besonders ungeeigneten Lage der Fabrik am Ende des Netzes unterhalb der Perolles-Ebene erwies sich der Anschluss als wirtschaftlich wenig rentabel und so wurde die Idee aufgegeben.

Die WIF hat auch Überlegungen angestellt, um die Möglichkeit einer Energierückgewinnung wieder zum Thema zu machen, indem vom aktuellen Kontext von blueFACTORY und dessen Energiebedarf profitiert wird. Denn dies hätte möglicherweise die Kosten für die Wärmerückgewinnung auf dem Pavatex-Gelände decken können. Am 13. Oktober fand auf dem blueFACTORY-Gelände ein entsprechendes Treffen mit der Pavatex AG statt, an dem sich aber schnell gezeigt hat, dass die verschiedenen Agenden und die benötigten Investitionen angesichts der Dringlichkeit der Lage der Pavatex AG unrealistisch waren.

Die WIF hat mit weiteren Partnern vertrauliche Kontakte geknüpft, um indirekte Unterstützungsszenarien für die Produktion in Freiburg zu prüfen. Es hat sich aber gezeigt, dass die meisten Unterstützungsmöglichkeiten bereits in den vergangenen Jahren aktiviert worden waren und dass keine anderen Lösungen gefunden werden konnten.

Als letzter Ausweg war es auch nicht möglich, eine direkte Unterstützung im Sinne des Gesetzes über die Wirtschaftsförderung (WFG; SGF 900.1) zu gewähren, denn es ist nicht möglich, öffentliche Mittel, die für die Schaffung neuer Arbeitsplätze bestimmt sind, zu nutzen, um eine Tätigkeit künstlich aufrechtzuerhalten, die sich nicht mehr als wirtschaftlich erweist.

Als auf die Ankündigung der Massenentlassung ein Streik und eine Unterstützungsdemonstration folgten, gelang es dem Volkswirtschaftsdirektor, die Firmenleitung und die Personalvertretung zum Dialog zu bewegen, damit die finanziellen und sozialen Bedingungen

besprochen werden konnten, unter denen die Freiburger Fabrikationseinheit geschlossen werden soll. Dieses Vorgehen erlaubte es, die Krise in den Griff zu bekommen und insbesondere den Streik am 14. November 2014 zu beenden. Daraufhin hat die VWD zwei ihrer Kadermitarbeiter (den Generalsekretär und den Dienstchef des AMA) an die Gespräche geschickt, die am 21. November 2014 mit der Ankündigung endeten, dass Lösungen für das Personal der Pavatex AG gefunden wurden.

Zusammengefasst und um auf die Fragen der Grossräte Jelk und Ganioz zurückzukommen, hat sich die WIF am Dossier sehr wohl beteiligt, indem sie die Situation analysierte und Vorschläge unterbreitete, noch bevor die Firmenleitung am 23. Oktober die Massenentlassung verkündete. In der Folge wurde das heikle Dossier von der VWD übernommen, um die Krise zu überwinden und den Dialog zwischen der Firmenleitung und der Personalvertretung wieder in Gang zu setzen. Es ist somit verfehlt, zu behaupten, die WIF schein tatenlos zuzuschauen, wo sie sich doch intensiv mit dem Dossier beschäftigt hat (wie auch die anderen beteiligten Dienststellen), um eine positive Lösung für das Unternehmen zu finden.

Längerfristig können die Kontakte zwischen der WIF und der Pavatex AG trotz der Krisensituation vom vergangenen Herbst weiter gepflegt werden. Die Fortsetzung der Tätigkeit der Pavatex AG in Freiburg als Konzernsitz bleibt ein Ziel der WIF. Die Idee einer Zusammenarbeit mit dem blueFACTORY-Projekt und insbesondere dem künftigen Smart Living Lab wurde angesprochen. Zum heutigen Zeitpunkt kann jedoch keine Garantie für derartige Projekte gegeben werden, die nur mittelfristig entwickelt werden können.

10. Dezember 2014